Calwer Tagblatt

Nr. 1 — Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. — 99. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G.-Pf. Reklamen 50 G.-Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Aufschlag von 100%. | Freitag, den 2. Januar 1925. | Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 40 Goldpfennig wöchentlich [illegible] 40 Goldpfennig ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm[illegible]

KREISARCHIV CALW 50 A 160

Der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 1. Jan. Reichspräsident Ebert empfing am Neujahrstage in der üblichen Weise die Chefs der hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen.

Die Glückwünsche des Diplomatischen Korps

brachte der Apostolische Nuntius Monsignore Pacelli als Doyen mit folgender Ansprache zum Ausdruck:

„Als ich mich in den verflossenen Jahren des ehrenvollen Auftrags entledigte, Ihnen die Glückwünsche des Diplomatischen Korps darzubieten, habe ich mich zum Dolmetsch der tiefen und peinlichen Sorgen der Stunde machen müssen und habe zugleich dem Wunsche Ausdruck gegeben, nach einer besseren, nach einer von Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Frieden erfüllten Zukunft, ein Wunsch, der von allen meinen hervorragenden Kollegen im Herzen getragen wurde.

Ungeachtet der unablässig wiederauftauchenden Schwierigkeiten und Hindernisse scheint es, als ob dieser Wunsch sich zu erfüllen begonnen habe. Wir sind glücklich, die Morgenröte dieses neuen Jahres zu begrüßen als eine Morgenröte des Wiederaufbaus und des Fortschritts. In dem Jahre, das soeben zur Neige gegangen ist, sind sehr ernste und schwierige internationale Probleme ihrer Lösung nähergebracht worden. Mit neuer Kraft haben die Völker an die Arbeit gehen können, die für die gesittete Welt ruhmvollen Glanz und berechtigten Stolz bedeuten, und in der gerade die Nation, deren höchstes Amt Sie, Herr Reichspräsident, ausüben, sich hervorragend auszeichnet. So dehnt der Mensch, Erde, Wasser und Lüfte meisternd, die friedlichen Errungenschaften der Wissenschaft und die wunderbaren Fortschritte der Technik auf alle Gebiete der Natur aus; die herrlichen Luftfahrzeuge der verschiedenen Länder erheben sich ohne Furcht in den Weltenraum, es schwindet die Entfernung zwischen den fernsten Ländern und Völkern. Möchten mit Hilfe der Vorsehung diese hervorragenden Erfolge das Unterpfand bilden für einen engeren Zusammenhalt, für eine innigere und herzliche Brüderlichkeit zwischen den Völkern, möchten sie das Wahrzeichen eines mächtigeren Emporstieges der Seelen sein zu den höheren Regionen der Wahrheit, Gerechtigkeit und Güte.

Von diesem Gedanken erfüllt entbietet das vereinigte Diplomatische Korps Ihrer Person und dem deutschen Volke die wärmsten Wünsche für Gedeihen und Glück."

Der Reichspräsident

erwiderte mit folgenden Worten:

„Nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank entgegen für die Glück- und Segenswünsche, die Sie im Namen des Diplomatischen Korps dem deutschen Volke und mir auszusprechen die Güte hatten. Es ist mir eine lebhafte Befriedigung, mit Ihnen feststellen zu können, daß im vergangenen Jahre an der Behandlung schwer wiegender, internationaler Fragen im einem Geiste gearbeitet worden ist, der die Hoffnung auf eine Lösung im Wege der Versöhnung und Verständigung neu belebt hat.

Möge der Wille zur Gerechtigkeit und der Geist des Friedens auch im kommenden Jahre die Regierungen bei den noch der Lösung harrenden Entscheidungen beseelen, und möge so das, was im vergangenen Jahr erfolgreich begonnen wurde, auch im kommenden Jahre glücklich weitergeführt werden. Auch die Fragen, deren Regelung noch offen steht und deren Lösung der nächsten Zeit vorbehalten ist, sind von schwerwiegender Bedeutung für die Zukunft nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas und der Welt; es wird der Anstrengung aller Regierungen und aller Völker bedürfen, um auch hier

den Geist des Rechts und des Friedens den Weg bestimmen zu lassen, auf dem die europäische Ordnung endgültig wiederhergestellt werden soll.

Nur dann, wenn diese Aufgabe gelingt, wird auch in den Herzen der Völker der Friede tiefe und lebensstarke Wurzeln fassen können, nur dann werden die Vorbedingungen geschaffen sein, die unerläßlich sind für den Wiederaufbau Europas und einer Welt, in der friedliche Völker in edlem Wettstreit gemeinsam arbeiten am Fortschritt der Geistesbildung und einer in den Dienst des Friedens gestellten Technik. Das deutsche Volk ist gewillt, unter Einsetzung aller seiner Kräfte an diesem Wiederaufbau mitzuarbeiten, und wünscht, dazu beitragen zu können, daß für die ganze Welt eine neue Aera des Fortschritts, der Freundschaft und des Friedens anheben möge, die Sie, Herr Nuntius, für die Zukunft mit heißem Herzen erhoffen. Zum Neuen Jahre spreche ich, zugleich im Namen des deutschen Volkes, Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen, meine Herren, zugleich für ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker meine herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche aus."

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Empfang waren der Reichsminister Dr. Stresemann und die Staatssekretäre Dr. von Schubert und Dr. Meißner zugegen. Im Anschluß hieran wurden der Reichskanzler, die Reichsminister und die Staatssekretäre empfangen.

Der Reichskanzler

hielt folgende Ansprache:

„Zum neuen Jahr entbiete ich Ihnen, Herr Reichspräsident, im Namen der Reichsminister, die Sie nach dem Rücktritt des Kabinetts mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte betraut haben, die aufrichtigsten Glückwünsche. Vor Jahresfrist durfte ich hier den Wunsch aussprechen, das Jahr 1924 möge ein erfolgreiches sein für den Wiederaufstieg unseres Volkes und Reiches. Dieser Wunsch hat sich wenigstens zu einem Teile erfüllt. Unsere Wirtschaft hat, wenn auch unter Ueberwindung schwerer Krisen wieder festeren Boden gewonnen, die Arbeitslosigkeit hat abgenommen und die Bevölkerung des besetzten Gebietes, deren Schicksal Sie, Herr Reichspräsident, mit ganz besonderer Anteilnahme verfolgen, hat erfreulicherweise eine Erleichterung ihrer Lage erfahren. Leider scheinen die Erwartungen die wir nach dem Abschluß der Londoner Verhandlungen hegen durften, zu Beginn des Jahres 1925 zunächst nicht verwirklicht zu werden. Nach den uns vorliegenden Nachrichten müssen wir annehmen, daß die alliierten Mächte den im Versailler Vertrag für die Räumung der ersten Rheinlandzone vorgesehenen Termin, den 10. Januar 1925, nicht einhalten wollen und zwar aus Gründen, die wir nicht anerkennen können. Dieses Unrecht ist für uns eine unerwartete Enttäuschung und schafft zweifellos eine ernste Lage. Ich kann nur dringend der Hoffnung Ausdruck geben, daß aus dieser Lage noch kein Ausweg gefunden wird. Dies kann aber nur auf dem Wege gegenseitiger Verhandlung und Verständigung geschehen. Im kommenden Jahre muß deshalb dieser Weg der friedlichen Verständigung zwischen den Nationen, der in London mit Erfolg beschritten wurde, wieder gefunden werden. Möge aber auch das deutsche Volk, dessen ganze Kraft in den Dienst des Wiederaufbaues gestellt werden muß, sich nicht in unnötigen u. vermeidbaren Parteikämpfen entzweien. Dann werden die Schatten, die im Augenblick das Jahr 1925 noch zu verdunkeln scheinen, wieder schwinden und wir werden dem Ziele näher kommen, für das Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, stets Ihr bestes Können eingesetzt haben:

Ein einiges und freies deutsches Volk und Reich inmitten eines friedlichen Europas!"

Der Reichspräsident

erwiderte die an ihn grichteten Glückwünsche mit Worten des Dankes und fuhr fort:

„Das abgelaufene Jahr ist, wie ich mit Befriedigung am heutigen Tage feststellen kann, in jeder Beziehung ein Jahr fortschreitender Gesundung und Festigung für unser so schwer geprüftes Vaterland gewesen; unsere Währung, unsere Staatsfinanzen, unsere Wirtschaft sind von den bösen Erscheinungen und Nachfolgen der Inflation befreit und wieder auf feste und zuverlässige Grundlagen gestellt und das Leben unserer Volksgenossen im besetzten Gebiet ist erleichtert worden. Daß diese Fortschritte erreicht werden konnten, verdankt Deutschland in erster Linie der Tatkraft und dem Verantwortlichkeitsbewußtsein, mit dem Sie, Herr Reichskanzler, und Ihre Ministerkollegen ihre hohen Aemter verwaltet haben; es ist mir eine lebhafte Genugtuung, dies hier am heutigen Tage im Gefühl herzlicher Dankbarkeit und aufrichtiger Anerkennung aussprechen zu können.

Sie sprachen, Herr Reichsanzler, von der ernsten Sorge, mit der das neue Jahr beginnt, von dem wir den Anfang der Befreiung des Rheinlandes erhofften. Alle Deutschen, welcher Parteirichtung sie auch angehören mögen, sind hier

einig in dem Gefühl bitterer Enttäuschung und dem Bewußtsein eines uns angetanen neuen, schmerzlichen Unrechts.

Unter einer Begründung, die wir noch nicht kennen und noch nicht nachprüfen können, von deren Haltlosigkeit wir aber alle überzeugt sind, soll uns, dem einzig wirklich entwaffneten Volke in einem sonst noch waffenstarrenden Europa, das versagt werden, was in dem so unendlich harten Friedensvertrag allein zu unseren Gunsten enthalten ist, die Räumung besetzten deutschen Bodens. Unser aller erster Wunsch am heutigen Neujahrstage ist der, daß der Geist der Gerechtigkeit und der Wille zur Verständigung der Völker obsiegen mögen über die Idee der Macht und Gewalt, und

daß uns und unseren Brüdern am Rhein und Ruhr das werde worauf wir Anspruch haben: Recht und Freiheit."

Später übermittelten Reichstagspräsident Wallraf sowie die Vizepräsidenten Dr. Rießer und Dittmann die Wünsche des Reichstags und der Ministerialabteilung im preußischen Staatsministerium Nobis, ferner der thüringische Minister Künzel und der bayerische Staatsrat v. Wolff als Vertreter des Reichsrats die Glückwünsche dieser Körperschaft. Generaldirektor Oeser und die Staatssekretäre Vogt und Kumbier brachten daran anschließend die Glückwünsche der Hauptverwaltung und des Personals der Reichsbahngesellschaft zum Ausdruck. Für die Wehrmacht erschienen General Seeckt und Kontreadmiral Kohlert, die dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des Heeres und der Marine aussprachen.

Reichspräsident Ebert an den österreichischen Bundespräsidenten.

Berlin, 1. Jan. Der Reichspräsident hat dem österreichischen Bundespräsidenten folgendes Telegramm zugesandt: Zum Jahreswechsel spreche ich Ihnen und dem stammverwandten österreichischen Volke die herzlichsten Glückwünsche aus und hoffe, daß Oesterreich und Deutschland im kommenden Jahre auf dem schweren Wege zur endgültigen Wiederaufrichtung erfolgreich fortschreiten werden. — Der österr. Bundeskanzler hat gedrahtet: Mit innigsten Wünschen für das persönliche Wohlergehen Ew. Exz. verbinde ich an der Schwelle des neuen Jahres den Ausdruck der von ganz Oesterreich geteilten Hoffnung, daß dem deutschen Volke eine glückliche Zukunft beschieden sein möge.

Neueste Nachrichten.

Beim Neujahrsempfang des Reichspräsidenten überbrachte gestern Nuntius Monsignore Pacelli die Glückwünsche des diplomatischen Korps.

*

In einem Telegramm an den österreichischen Bundespräsidenten spricht Ebert dem österreichischen Volke die besten Glückwünsche Deutschlands aus.

*

In einem in der „Zeit" veröffentlichten Artikel gibt Dr. Stresemann einen Ueberblick über die deutsche Außenpolitik des vergangenen Jahres.

*

In einer Sitzung am Mittwoch nachmittag wurde von der Botschafterkonferenz der endgültige Text der Räumungsnote festgesetzt, der jedoch erst nach der Uebergabe der Note veröffentlicht wird.

*

Nach einer Washingtoner Meldung werden die Vereinigten Staaten sich an einer Erörterung der interalliierten Schuldenregelung auf der Pariser Konferenz nicht beteiligen.

*

In Florenz ist es, wie eine Meldung aus Rom berichtet, am Neujahrstag zu schweren Faschistenkrawallen gekommen.

Verständigung über die Entwaffnungsnote.

Die Gründe für die Aufschiebung der Räumung.

Paris, 31. Dez. Havas veröffentlicht folgendes Londoner Telegramm: Der diplomatische Meinungsaustausch über die Vorbereitung der Note an Deutschland über die Räumung Kölns hat heute nachmittag, also viel früher als angenommen wurde, zu einer Verständigung geführt. Die englische Regierung hat den in Paris ausgearbeiteten Entwurf zurückgeschickt, ohne nennenswerte Aenderungen daran vorzunehmen. Das Ergebnis entspricht allen Erwartungen. Die Gründe, die für die Nichträumung Kölns am 10. Januar angeführt werden, sind folgende:

1) Erbringung des Nachweises durch die Verbündeten, daß Deutschland seine militärischen Verpflichtungen nicht erfüllt hat.

2) Deutschland ist außerstande, sie zum 10. Januar zu erfüllen.

3. Deutschland hat seine Verpflichtungen bisher in ungenügendem Maße erfüllt.

4) Die Verbündeten müssen den Schlußbericht der Kontrollkommission abwarten, um festzustellen, was von Deutschland künftig erwartet werden kann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn Deutschland seinen militärischen Verplichtungen nachkommt, es für sich den § 429 in Anspruch nehmen kann

Die Botschafterkonferenz wird also bereits morgen eine Entscheidung über die Absendung der Note an Deutschland fassen können. Alle Presseinformationen die sich auf eine zweite Note beziehen, die nach dem Erhalten des Schlußberichtes der Kontrollkommission abgeschickt werden soll, sind als verfrüht zu betrachten, da eine Annahme der eventuellen Note zwischen der englischen und französischen Regierung noch nicht beschlossen ist.

Heute Ueberreichung der Räumungsnote.

Paris, 1. Jan. Nach Blättermeldungen wird die Note der Botschafterkonferenz voraussichtlich im Laufe des morgegen Freitags von den verbündeten Botschaftern in der Wilhelmstraße überreicht werden. Unmittelbar nach der Uebergabe wird das Dokument veröffentlicht werden müssen. Der Weg zu einem Kompromiß bleibt, den Blättern zufolge, offen. Der „Intransigeant" macht das bemerkenswerte Eingeständnis, daß die Drohung Deutschlands, den Sachverständigenbericht unter Umständen zum Scheitern zu bringen (?) ihre Wirkung auf die Verbündeten nicht verfehlt habe. (Gemeint ist wohl der Hinweis, daß die Politik der Entente geeignet sei, den Dawesplan ernstlich zu gefährden. Red.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dr. Stresemann über seine Außenpolitik.

Berlin, 1. Jan. Reichsaußenminister Dr. Stresemann gibt in der „Zeit" in einem „Jahresende" überschriebenen Artikel einen Ueberblick über die Außenpolitik des vergangenen Jahres, in dem er sich besonders mit der Kritik an der von ihm geführten Außenpolitik auseinandersetzt. Dr. Stresemann schreibt u. a.: Die deutsche Außenpolitik hat ihre Ziele nicht geändert. Es ist eine völlige Verkennung der Tatsachen, wenn man davon spricht, daß sie neuerdings den Weg der Proteste beschritten hätte und von dem Weg der Verständigung abgewichen wäre. Mir ist nichts bekannt von einer solchen Politik der Proteste. Die ganez Arbeit der letzten Zeit, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, zeigt vielmehr Deutschlands Verständigungswillen, in Besitz seiner handelspolitischen Freiheit gleichzeitig die Grundlage zu schaffen für ein handelspolitisches Hand in Handgehen mit den Staaten, die bisher im Besitz der einseitigen Meistbegünstigung waren. In die Hand derer, die in den nächsten Wochen auf Seiten der Alliierten die Entscheidung über das Schicksal deutschen Landes zu treffen haben, ist eine Verantwortung gelegt, die weit über den Einzelfall hinausgeht und die Frage der Befriedung Europas im weitesten Umfange mit in sich begreift. Man hat der deutschen Außenpolitik Untätigkeit in der Räumungsfrage vorgeworfen. Völlig zu Unrecht, es ist nicht richtig, daß die Schwierigkeiten der Räumung der Kölner Zone bereits auf der Londoner Konferenz von französischer und englischer Seite in gemeinsamen Besprechungen mit den deutschen Delegierten angeschnitten worden sind. Richtig ist, daß über diese Frage mit dem englischen Premierminister Macdonald gesprochen wurde und daß damals wie heute von englischer Seite der Standpunkt vertreten wurde, daß dem Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission eine besondere Bedeutung für die Entscheidung der Mächte zukommen würde. Wie die „Vossische Zeitung" zu der Auffassung kommt, daß in der Zwischenzeit in dieser Räumungsfrage nichts geschehen sei, ist unerfindlich. Sie hat im Mittelpunkt der diplomatischen Arbeit gestanden, sie konnte aber so lange praktisch gegenüber den Alliierten nicht ausgenutzt werden, als diese auf dem Standpunkt standen, daß sie den Bericht der Militärkontrollkommission abwarten müßten, ehe sie ihrerseits zu einer Entscheidung kommen könnten. Wie seltsam ist weiter die Auffassung, daß der Frage der Polizei vom Auswärtigen Amt eine zu geringe Bedeutung beigelegt worden sei. Diese Frage der Notwendigkeit der Schutzpolizei ist von dem Außenminister und vom Auswärtigen Amt so oft sich irgend Gelegenheit dazu bot, gegenüber der anderen Seite betont worden. Wenn diese Verhandlungen in ein akutes Stadium treten, können sie nur von einer verhandlungsfähigen deutschen Regierung geführt werden. Die Beschlüsse der Reichstagsfraktionen lassen vorläufig keinen Ausweg offen für eine den Verhältnissen entsprechende, auf Fraktionen aufgebaute Mehrheits- oder Minderheitsregierung. Trotzdem muß die Regierungsbildung ohne Verzug in die Hand genommen werden. Wenn der Weg der Zusammenfassung der Fraktionen nicht gelingt, muß der Gedanke der Zusammenfassung aller staatsbejahenden bürgerlichen Kräfte auf anderem Wege baldigst in die Tat umgesetzt werden. Die Kämpfe, die auf außenpolitischem Gebiet sich dann ergeben werden, müssen geführt werden vom ganzen Volk.

Kleine politische Nachrichten

Wiederbeginn der Besatzungsschikanen.

Mülheim, 31. Dez. Wie die Kontrollverwaltung in Mülheim a. d. Ruhr mitteilt, ist die Befreiung der Anmeldepflicht von Versammlungen von der Besatzungsbehörde wieder aufgehoben worden. Alle Versammlungen politische oder nichtpolitische, müssen drei Tage vorher angemeldet werden.

Lohnfragen im Bergbau.

Bochum, 31. Dez. Das Ueberarbeitszeitabkommen, dessen Kündigung bei den verschiedenen Lohnverhandlungen aus taktischen Gründen seitens der vier Bergarbeiterverbände bis zum 1. Januar 1925 noch nicht abgebrochen worden war, ist nunmehr von den Arbeitnehmern zum 28. Februar gekündigt worden. Auch der Lohntarif im Bergbau ist, wie der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter mitteilt, von den Arbeitnehmerorganisationen zum 15. Januar gekündigt worden.

Kleine Chronik.

Aufsehenerregende Verhaftungen.

Iwan Kutisker, ein aus Litauen stammender Finanzmann kleinen Herkommens, hat durch kürzlich aufgedeckte schwindelhafte Transaktionen die Preußische Staatsbank um beträchtliche Summen geschädigt. Die Untersuchungen der Staatsanwälte haben nun zu einer großen Anzahl von Verhaftungen geführt, welche in der Berliner Bankwelt das allergrößte Aufsehen erregen. Unter den Verhafteten befindet sich der höchste Beamte der preußischen Staatsbank, Direktor Rühe, dem fortgesetzte Untreue vorgeworfen wird, außer ihm wurde noch der Direktor von der Kredit- und Handelsbank, der Oberinspektor Blodow, ein früherer Inspektor der Staatsbank namens Kersten, sowie schließlich der zweite Sohn Kutiskers, Max Kutisker, in das Polizeigefängnis eingeliefert. Die Verhafteten stehen im Verdacht, sich teils der aktiven, teils der passiven Bestechungsbeihilfe schuldig gemacht zu haben. Obwohl noch zahlreiche Verhaftungen in Aussicht stehen, haben die Staatsanwälte die Untersuchung soweit gefördert, daß man bis Mitte Januar mit der Eröffnung des gerichtlichen Verfahrens rechnen kann. Eine wesentliche Rolle in diesem Prozeß wird der frühere Präsident der Staatsbank, v. Dombois, spielen, dann aber auch der preuß. Finanzminister v. Richter, der letzten Endes die Verantwortung für den ganzen Skandal trägt, weil er es anscheinend unterlassen hat, die seinem Ressort angeschlossene Staatsbank einer sich periodisch wiederholenden scharfen Kontrolle zu unterziehen.

Noch immer Unwetter in England.

London, 31. Dez. Stürmisches Unwetter richtete in den letzten 24 Stunden in England erneut große Verheerungen an. Hunderte von Telephon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Von den 14 Telephonkabeln, die London mit Paris verbinden, sind zur Zeit nur 2 im Betrieb. Die Schnellzüge in Richtung Easton-Carlisle-Schottland verkehren infolge der Ueberschwemmungen nur mit mehrstündigen Verspätungen. Die Themse ist weiter im Steigen begriffen.

Petersburg unter Wasser.

Die Sowjetzeitungen berichten über eine Riesenüberschwemmung, die Petersburg-Leningrad betroffen hat. In den letzten Tagen trat in Petersburg ein Wettersturz ein. Die kalten, frostigen Tage sind vorüber und haben einem ausgesprochenen Frühlingswetter Platz gemacht. Die Temperatur beträgt jetzt + 5° R. Ein derartig rapider Wetterwechsel wurde von der Petersburger meteorologischen Station bloß im Jahre 1872 beobachtet, wo die Temperatur + 2° R. erreichte. Das Tauwetter rief einen Eisbruch bei der Finnischen Brücke hervor. Ueber Nacht stieg das Wasser der Newa um 314 Zentimeter und Petersburg-Leningrad muß wieder die Schrecken der Ueberschwemmung, die es erst vor kurzem durchgemacht hat, erneut durchleben. Viele Fabriken, Industrieunternehmungen und Werkstätten, die dicht an der Newa liegen stehen unter Wasser. Im Rayon der Newski-Schiffbaugesellschaft stieg das Wasser vier Fuß hoch und überschwemmte die Fabrik. Da das Wasser weiter im Steigen begriffen ist, wurden von der Peter-Paul-Festung Kanonensignale abgegeben, die die Petersburger Bevölkerung auf die kommende Gefahr aufmerksam machen und ihr die Möglichkeit geben sollen, ihr Hab und Gut rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Amtliche Bekanntmachung.

Es besteht Veranlassung, die beteiligten Arbeitgeber auf die wesentlichsten Arbeitszeitbestimmungen für Betriebe mit 10 und mehr Arbeitern hinzuweisen:

I. Kinder unter 14 Jahren, die nicht mehr zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind.

a) **Höchstarbeitszeit:** 6 Std. täglich (§ 135 Abs. 2 der Gew.-O.).

b) Vorgeschriebene **Pause:** bei mehr als 4stünd. Arb.-Zt. mindestens ¼ Std. (Ziff. V Abs. 3 der Arb.-Zt.-A.-O.)

II. Junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren.

a) **Höchstarbeitszeit:** 1. normal 48 Std. wöchentlich (Arb.-Zt.-V.-O. § 1), oder auf Grund bes. Regelung durch Tarif (§ 5) 2. bis zu 60 Std. wöchentlich — weibl. bis zu 58 Std. —, oder auf Grund bes. Regelung durch schriftl. Genehmigung des Gewerberats 3. entsprechend dieser Genehmigung, jedoch **keinesfalls über 10 Stunden täglich** (§ 135 Abs. 3 der Gew.-O.) — weibl. Samstags und vor Festtagen 8 Std.

b) Vorgeschriebene **Pausen:** Beschäftigungszeit 4—6 Std.: mindestens ¼ Std., 6—8 Std.: 2 mal ¼ oder 1 mal ½ Std. (Ziff. V Abs. 3 der Arb.-Zt.-A.-O.), über 8 Std.: ½ + 1 + ½ Std. (§ 136 Abs. 1 der Gew.-O.), Arbeiterinnen mit Hauswesen auf Antrag ½ + 1½ + ½ Std. (§ 137 Abs. 5 der Gew.-O.). Kürzung oder Wegfall der Pausen mit schriftl. Genehmigung des Gewerberats möglich (§ 139 Abs. 2 der Gew.-O.).

c) **Ausschluß von der Beschäftigung** in der Zeit von 8 Uhr — weibl. Samstags und vor Festtagen von 5 Uhr — abends bis 6 Uhr morgens; mindestens 11stündige ununterbrochene Ruhezeit (§ 136 Abs. 1 u. 3 der Gew.-O.).

III. Weibliche Arbeiter über 16 Jahre.

a) **Höchstarbeitszeit** wie bei IIa) mit der Beschränkung, daß durch Tarif eine höchstens 58stündige Wochenarbeitszeit vereinbart werden darf (§ 137 Abs. 2 der Gew.-O.).

b) Vorgeschriebene **Pausen:** Beschäftigungszeit 4—6 Std.: mindestens ¼ St.; 6—8 Std.: 2 mal ¼ oder 1 mal ½ Std. (Ziff. V Abs. 3 der Arb.-Zt.-A.-O.), über 8 Std.: 1 Std., für Arbeiterinnen mit Hauswesen auf Antrag 1½ Std. (§ 137 Abs. 3 und 5 der Gew.-O.). Kürzung oder Wegfall der Pausen mit schriftl. Genehmigung des Gewerberats möglich (§ 139 Abs. 2 der Gew.-O.).

c) **Ausschluß von der Beschäftigung** in der Zeit von 8 Uhr — Samstags und vor Festtagen von 5 Uhr — abends bis 6 Uhr morgens, bei doppelschichtigem Betrieb von 10 Uhr abends (auch Samstags) bis 6 Uhr morgens (§ 137 Abs. 1 der Gew.-O.; Ziff. V Abs. 1 der Arb.-Zt.-A.-O.); mindestens 11stündige ununterbrochene Ruhezeit (§ 137 Abs. 4 der Gew.-O.).

IV. Männliche Arbeiter über 16 Jahre.

In der Regel wird eine länger als 48stündige Wochenarbeitszeit durch Tarif vereinbart sein. Längere als 10stündige tägliche Arbeitszeit ist jedoch auch für diese Arbeitergruppe ohne Genehmigung nicht zulässig (§ 9 Abs. 1 der Arb.-Zt.-V.-O.).

Anmerkungen. 1. Die vorstehenden Bestimmungen gelten für Regelfälle; längere Arbeitszeit (Ueberstunden) ist insbesondere noch auf Grund der §§ 2—4 und 10 der Arb.-Zt.-V.-O. möglich. — Wenn vom Arbeitgeber Einwendungen erhoben werden, deren Berechtigung von der Ortspolizeibehörde nicht ohne weiteres nachgeprüft werden kann, ist Anfrage beim Oberamt erforderlich.

2. Da, wo die Arbeitszeit durch Tarif geregelt ist („Betriebsvereinbarungen" gelten nicht als Tarife), muß eine Abschrift der die Arbeitszeit regelnden Bestimmungen an einer in die Augen fallenden Stelle im Betrieb ausgehängt sein (Ausf.-Best. zur Arb.-Zt.-V.-O., zu § 5 Abs. 2).

3. Wegen des Ineinandergreifens der Arb.-Zt.-A.-O. und der Arb.-Zt.-V.-O. s. § 14 der letzteren.

4. Abkürzungen:

a) Gew.-O. — Gewerbeordnung.

b) Arb.-Zt.-A.-O. — Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter, vom 23. 11./17. 12. 18, R.G.Bl. S. 1334/1436.

c) Arb.-Zt.-V.-O. — Verordnung über die Arbeitszeit, vom 21. 12. 23, R.G.Bl. I S. 1249.

d) Ausf.-Best. — Ausführungsbestimmungen vom 17. 4. 24, R.G.Bl. I S. 416.

Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen, die Einhaltung dieser Vorschriften durch die Arbeitgeber zu überwachen und regelmäßige Revisionen in den betr. gewerblichen Anlagen vorzunehmen.

Calw, den 20. Dez. 1924. **Oberamt: Bögel, A.V.**

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Januar 1925

1924/1925.

Sylvester. Der letzten Stunden des Altjahres wurde in verschiedener Weise gedacht. In den Kirchen wurden zu Ehren des scheidenden Jahres feierliche Gottesdienste gehalten und ein Rückblick auf das Jahr 1924 gegeben. Ueber unsere Stadt ging das Echo gelöster Böller, in den dunklen Winkeln und Ecken krachten „Frösche", gen Himmel stiegen feurige Schlangen und Raketen; in den Gastwirtschaften wurde neben Glühwein und süßen „Berlinern" gebobbert um beinahe wagenrädergroße Brezeln. Um ¾12 Uhr belebte sich der Marktplatz, in vielen Häusern erstrahlte zum letzten Male der Christbaum in seinem herrlichen Lichterglanz. So nahm 1924 von uns auf ewig Abschied.

Neujahr. Kaum war uns die Ankunft des neuen Jahres durch den ersten 12-Uhr-Schlag verkündet, so läuteten alle Glocken und trugen ihre ehernen Töne in die stille Nacht hinein. Während dem üblichen Händedrücken und Glückwünschen spielte die Stadtmusik vom Turme 3 Verse nach der Melodie des Chorals: „Nun laßt uns gehen und treten". Dann scharte Herr Hauptlehrer Grab die singenden Vereine um sich und ließ uns in stimmungsvoller Weise von „Wachet auf, ruft uns die Stimme" 2 Verse, von „Lobe den Herrn" 3 Verse hören. Schon war auch wieder die Musik vom Turm gestiegen und beendigte die Feier mit dem Choral „Befiehl Du Deine Wege", in welchen die trotz des strömenden Regens erschienene große Menschenmasse einstimmte und in feierlich-ernster Stimmung den Platz verließ. — An dieser Stelle sei den singenden Vereinen herzlicher Dank gesagt; ist doch durch das Absingen einiger Choräle in der Neujahrsnacht dem früher üblichen Lärmen und Gejohle endgültig ein Riegel vorgeschoben. V.

Erleichterungen des deutschen Zahlungsverkehrs nach dem Auslande.

Bekanntlich ist das mit der Devisengesetzgebung in engem Zusammenhang stehende Kapitalfluchtgesetz vom 26. Januar 1923 ein befristetes Gesetz, welches in seinem Schlußparagraphen 26 bestimmt, daß es mit dem Ablauf des 24. Dezember außer Kraft trete. Grundsätzlich war darin ausgesprochen, daß Wertpapiere und Zahlungsmittel, die auf inländische oder ausländische Währung lauten, nur durch Vermittlung von Banken nach dem Auslande hin versandt oder überbracht werden dürfen und die damit betrauten Banken solche Aufträge nur ausführen dürfen, wenn der einzelne Auftraggeber eine Erklärung ausfüllt, die mit einem Genehmigungsvermerk des Finanzamtes versehen ist. An die Stelle des Genehmigungsvermerkes des Finanzamtes im Einzelfall konnte für alle Gewerbebetriebe, die regelmäßig Zahlungen nach dem Auslande machen müssen, eine Kapitalfluchtbescheinigung der zuständigen Handelskammer treten. Wie wir von maßgebender Stelle hören, wird das Kapitalfluchtgesetz über die Dauer des 31. Dezember 1924 hinaus nur in beschränktem Umfange aufrechterhalten. Während die Bestimmungen der Paragraphen 10 ff., die die Zulassung von Bankunternehmen zum Depot- und Depositenverkehr regeln, aufrechterhalten bleiben, fällt der Bankvermittlungszwang bei der Uebersendung von Zahlungsmitteln und Wertpapieren nach dem Auslande hin für die Zukunft weg. Es sind also demgemäß bei der Versendung von Zahlungsmitteln nach dem Auslande weder im Einzelfall der Genehmigungsvermerk des zuständigen Finanzamtes noch bei regelmäßig notwendiger Versendung von Zahlungsmitteln nach dem Auslande eine Kapitalfluchtbescheinigung der Handelskammer notwendig. Ebenso wie die Devisenbescheinigung der Handelskammer oder die Genehmigung des Finanzamtes zum Devisenkauf im Inlande ist also jetzt von Beginn des neuen Kalenderjahres ab auch die Versendung von Zahlungsmitteln nach dem Auslande hin behördlich keiner Kontrolle mehr unterworfen. Alle diejenigen Firmen, also die regelmäßig Zahlungen nach dem Auslande hin machen müssen, sind ab 1. Januar 1925 nicht mehr gehalten, eine besondere Kapitalfluchtbescheinigung bei der zuständigen Handelskammer zu beantragen.

Eßt deutsches Obst!

Die Marktlage für Inlandsobst war im Monat Dezember in Deutschland allgemein im Verhältnis zu dem Bedarf der Festtage wenig günstig. Die Marktberichte klagten ununterbrochen über die starke Konkurrenz des Auslandsobstes. Nur Auslandsware, und zwar die teuerste, ist gesucht, hieß es da und dort. Das ist eine betrübliche Erscheinung, die der einheimische Obstbau mit Recht als durch unsere Wirtschafts- und Handelspolitik unterstützt, ja hervorgerufen, bezeichnet. Die Regierung müßte gerade gegenteilig handeln, nämlich durch Förderung und Belehrung dazu beitragen, daß der Konsum deutscher Erzeugnisse gehoben wird. Ganz allgemein müßte mehr Propaganda für die heimatlichen Erzeugnisse gemacht werden. Durch sorgfältigste Behandlung und Pflege unseres Obstes müßte eine Besserung der Erzeugnisse weiterhin angestrebt werden. Eine gleichmäßigere Verpackung einzuführen, wäre ebenfalls eine Aufgabe, die sich lohnte. Vor allem aber sollte die Allgemeinheit an das deutsche Obst denken. Ist es auch teilweise gegenüber der farbenfrohen, schon äußerlich einladenden Auslandsware unansehnlich, es steht ihr jedenfalls in Nährwert und Wohlgeschmack nicht nach. Es ist aber auch ein Gebot deutscher wirtschaftlicher Selbsterhaltung, wenn dazu aufgefordert wird: Eßt deutsches Obst!

Wetter für Samstag und Sonntag.

Nach Vorüberzug der nördlichen Depression hat der östliche Hochdruck wieder Einfluß gewonnen, doch drohen neue Störungen. Für Samstag und Sonntag ist deshalb weiterhin unbeständiges, mäßig kaltes und zeitweise bedecktes Wetter zu erwarten.

Die gesetzliche Miete im Januar.

Stuttgart, 30. Dez. Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern beträgt die gesetzliche Miete mit Wirkung vom 1. Januar ab 45 Proz. der Friedensmiete für Wohnräume, als Rente aus dem in dem Hause angelegten Eigenkapital, als Entgelt für die Verwaltungstätigkeit sowie als Ersatz für laufende und große Instandsetzungsarbeiten. Statt der Umlage der Betriebskosten (mit Ausnahme der Verwaltungskosten) kann der Vermieter 25 Proz. der Friedensmiete in Goldmark ohne Einzelnachweis vom Mieter verlangen. Stellt sich dieser Pauschsatz nach den durchschnittlichen Verhältnissen einer Gemeinde als zu niedrig heraus, so kann er durch Beschluß des Gemeinderates bis auf 30 Proz. erhöht werden. Der vom Mieter zu entrichtende Betrag ist also 70 Proz. bezw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

75 Proz. der Friedensmiete. Für Wohnungen mit einer Friedensmiete von 1700 und mehr Mark in Stuttgart, von 1200 und mehr Mark in Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Reutlingen und Ludwigsburg, von 1000 und mehr Mark in den übrigen mittleren Städten, von 800 und mehr Mark in den Gemeinden 1. Klasse und von 600 und mehr Mark in den Gemeinden 2. und 3. Klasse beträgt die gesetzliche Miete einschließlich der Betriebskosten 100 Proz. der Friedensmiete in Goldmark. Für Geschäftsräume ist die gesetzliche Miete einschließlich der Betriebskosten 100 Proz. der Friedensmiete; daneben ist die Erhebung eines Zuschlags (Gewerbezuschlag) nicht mehr zulässig. Als Friedensmiete gilt der am 1. Juli 1914 für die Mieträume tatsächlich bezahlte Mietzins und, wenn die Räume damals nicht oder zu einem vom ortsüblichen Mietpreis erheblich abweichenden Mietzins vermietet waren oder inzwischen erhebliche Veränderungen erfahren haben, der ortsübliche Mietzins. Wenn neben der Friedensmiete den Mietern die Ausführung gewisser Instandsetzungsarbeiten (Weißen von Küchen, Kammern und dergl.) auf eigene Kosten oblag, gilt als Friedensmiete ein entsprechend erhöhter Geldbetrag; die Erhöhung beträgt 5 Proz. des Friedensmietzinses, es sei denn, daß besondere Umstände dargetan werden, die eine höhere oder niedrigere Bemessung begründen. Im Streitfall entscheidet das Mieteinigungsamt.

*

(SCB.) **Pforzheim**, 1. Jan. Auf der Straße Pforzheim-Bretten wurde ein lediger 62 Jahre alter Blechner bewußtlos mit einem Beinbruch und Schürfungen am Kopf aufgefunden. Vermutlich war er von einem Motorrad umgefahren worden und der Fahrer hatte ihn hilflos liegen lassen. Auf der Fahrt von Stuttgart nach Pforzheim wurden einer Händlerin aus ihrer Handtasche 80 Mark, 86 französische Franken und ein Reisepaß gestohlen.

(SCB.) **Wildbad**, 1. Jan. Der aus Pforzheim gebürtige 25 Jahre alte Herrmann Warneck, der im August bei Calmbach zwei Damen angefallen und ihrer Barschaft beraubt hatte, nach seiner Verhaftung dem Landjäger entsprungen und durch die Enz geschwommen war, wurde vom Schöffengericht zu 4½ Monaten Gefängnis verurteilt.

(SCB.) **Ditzingen** OA. Leonberg, 30. Dez. Zum Brand im Rathaus wird noch gemeldet: Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Der oder die Täter (einen Verdächtigen hat man schon festgenommen) hatten in verschiedene Pulte Haufen Papiers gesteckt, mit Bodenöl übergossen und in Brand gesteckt. Glücklicherweise waren die Burschen so dumm, die Pulte wieder fest zu verschließen, so daß das Feuer von selbst erstickte. Nur im Treppenhaus, wo ein großer Haufen Papier lag, der auch mit Oel übergossen war, fand das Feuer Nahrung; es konnte aber von der Feuerwehr rasch gelöscht werden. Durch die riesige Rauchentwicklung erschien der Brand umfangreicher als er war. Deshalb warfen tatkräftige Leute die Akten und Bücher in großer Zahl auf die Straße, wo sie durch Wasser leiden mußten. Im Aktenmaterial herrscht nun ein greuliches Durcheinander und es bedarf manchen Schweißtropfens bis alles wieder in Ordnung ist.

(SCB.) **Stuttgart**, 31. Dez. In letzter Zeit sind von nichtwürttembergischen Lotteriegeschäften, insbesondere von Hamburger Schwindelfirmen, Lose von in Württemberg zum Spiel nicht zugelassenen Lotterien, darunter hauptsächlich solche der Sächsischen Landeslotterie und der Hamburger Stadtlotterie, in ausgedehntem Maße unter Versendung durch die Post und unter den verlockendsten Zahlungsbedingungen in Württemberg zum Kauf angeboten worden. Vor solchen, meist betrügerischen Angeboten, wird gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß sich der württ. Spieler in einer in Württemberg nicht zugelassenen Lotterie strafbar macht.

Kleine Nachrichten aus Baden.

In Singen stürzte sich in einem Anfall von Schwermut die 33jährige aus Hüfingen gebürtige Maria Mauch in die Aach. Die Unglückliche konnte nur als Leiche geborgen werden. — Der im Hausacher Walzwerk beschäftigte Lagerarbeiter Uhl wurde an einem der letzten Abende auf der Landstraße zwischen Gutach und Hausach von einem Kehler Personenauto überfahren und ziemlich schwer verletzt. Die Insaßen des Autos schafften den Verunglückten ins hiesige Krankenhaus. — Der Musikverein in Gundholzen (Amt Radolfszell) hielt eine Theaterprobe ab, bei der auch ein Vorderladegewehr verwendet wurde. Man glaubte, das Gewehr sei nicht geladen, als plötzlich ein Schuß losging und der in der Nähe stehende Johann Engelmann so schwer am Kopf verletzt wurde, daß nach ärztlicher Aussage das rechte Auge gefährdet ist. — In Gailingen (Amt Singen) war der Landwirt Anton Auer mit seinem Mieter, einem Grenzaufseher, wegen einer Wohnungsreparatur in Streit geraten. Während des Wortwechsels griff der Mieter plötzlich zum Revolver und gab auf seinen Hausherrn drei Schüsse ab. Auer wurde am Arm durch zwei Kugeln verletzt, währnd die dritte ihm in die Brust drang. Die Verletzungen scheinen glücklicherweise nicht lebensgefährlich zu sein.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4,21 Bill.
1 holländischer Gulden	1702,1 Ma.
1 französischer Franken	227,7 Ma.
1 schweizer Franken	817,7 Ma.
1 Goldmark	1000,0 Ma.
Reichsindexziffer	1,32 Bi.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000,0 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(SCB.) **Stuttgart**, 30. Dez. Die Börse neigte heute wiederum in erheblichem Maße zur Schwäche und es gab weitere Kurseinbußen. Später trat eine leichte Besserung ein.

Schlachtviehmarkt.

(SCB.) **Stuttgart**, 30. Dez. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 132 Ochsen (unverkauft 20), 8 Bullen, 255 (10) Jungbullen, 250 (10) Jungrinder, 92 (10) Kühe, 1120 Kälber, 1064 (140) Schweine, 104 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 44—48 (letzter Markt: 44—48), Ochsen 2. 35 bis 41 (unv.), 3. 30—34 (unv.), Bullen 1. 44—47 (44—46), 2. 38—42 (39—42), 3. 33—36 (33—37), Jungrinder 1. 51 bis 54 (51—53), 2. 40—47 (41—48), 3. 30—37 (30—38), Kühe 1. 29—38 (unv.), 2. 17—26 (18—27), 3. 12—16 (12 bis 17), Kälber 1. 74—76 (73—76), 2. 67—71 (67 bis 70), 3. 55—63 (53—60), Schafe 1. 55—64 (58—64), 2. 30 bis 50 (35—50), Schweine 1. 82—85 (81—84), 2. 77—80 (unv.), 3. 70—75 (unv.), Sauen 60—75 (60—73) Mark. Verlauf des Marktes: Mäßig belebt, Ueberstand. Nächster Markt: Donnerstag, 8. Januar.

Schweinepreise.

In Aalen kostete ein Paar Milchschweine 36—60 Mark, in Balingen 58—75 Mark, in Crailsheim Läufer 80—120, Milchschweine 40—60 Mark, in Riedlingen Milchschweine 50—60, Läufer 130—150, Mutterschweine pro Stück 211—240 Mark, in Tuttlingen Milchschweine 30—56 Mark, je das Paar.

Hundemärkte.

(SCB.) **Stuttgart**, 30. Dez. Das Ministerium des Innern hat das allgemeine Verbot der Abhaltung von Hundemärkten für die nicht gefährdeten Bezirke aufgehoben. In Stuttgart werden deshalb die wöchentlichen Hundemärkte wieder regelmäßig am Montag vormittag im städtischen Schlachtviehhof in Gaisburg, und zwar erstmals am 5. Januar, abgehalten.

Fruchtpreise.

In Aalen kostete Weizen 13.50, Rgogen 12, Gerste 12.80, Haber 7.50 Mark, in Balingen Haber 8.80 bis 9 Mark, in Reutlingen Weizen 14, Gerste 11—12, Haber 8—10 Mark pro Zentner.

Hopfenpreise.

(SCB.) **Rottenburg**, 30. Dez. Die Hopfeneinkäufer sind wieder zurückgekehrt und kaufen wieder lebhaft ein. Bezahlt wurden für Prima bis 270 Mark pro Zentner, teilweise wurde bis 300 Mark geboten. Gefragt wird nach aller Ware.

*

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst

am Sonntag nach dem Neujahrsfest, 4. Januar. V. T. 107: Ich weiß woran ich glaube. ½10 Uhr Predigt, Stadtvikar Gös. Eingangslied Nr. 174: Der Herr, der einst auf Erden war. 1 Uhr Christenlehre (Söhne 1. Bez.). 5 Uhr Lichtbildandacht im Vereinshaus (Das christliche Jahr). Pf.V. Meyer-Holzbronn.

Dienstag 6. Januar (Erscheinungsfest). V. T. 170. ½10 Uhr Predigt, Dekan Zeller. Lied 169: Jesus großer Wunderstern. Opfer f. d. Basler Mission. 5 Uhr Missionspredigt im Vereinshaus. Missionar Fischer aus Stuttgart.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag 4. Januar: 8 Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht.

Dienstag, 6. Januar, Erscheinungsfest: 8 Uhr Frühmesse mit Homilie, 9½ Uhr Predigt, Weihen und Hochamt, 2 Uhr Andacht.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag den 4. Jan. 1925: Vorm ½10 Predigt, Flößer, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 5 Uhr Weihnachtsfeier des Jugendbundes. Von Montag bis Freitag 8 Uhr „Allgemeine Gebetswoche".

Stammheim: Vorm. 10 Uhr Predigt, Harr, nachm. ½2 Uhr Gottesdienst. Von Montag bis Freitag 8 Uhr „Allgemeine Gebetswoche".

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Schuhhaus B. Weigel, Pforzheim
Fernsprecher 672 :::: Deimlingstraße 18
Beste Bezugsquelle für
Straßen-, Sport- und Gesellschafts-Schuhe.
Alleinverkauf der Qualitätsmarke Fortschritt Schuhe Beachten Sie meine Auslagen!

Kinderwagen ▫ Sportwagen
in einfach bis hochfein
Kindermöbel, Ruhestühle
Koffer und Leder-Waren
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilhelm Broß, Pforzheim
Ecke Zerrennersr. und Baumstraße.

Stadtgemeinde Calw.

Gesetzliche Miete für Januar 1925.

Ab 1. Januar 1925 tritt eine Erhöhung der Miete ein Es beträgt die gesetzliche Miete für Calw:

a) **für Wohnungen im Regelfall 70 Proz.** der Friedensmiete (nämlich 45 Proz. Grundbetrag und Pauschalabfindung für sämtl. Umlagen mit 25 Proz.),
b) **für Geschäftsräume,** sowie für geschäftlich benützte Wohnungsteile mit einer erheblichen Mehrabnützung **100 Proz.** der Friedensmiete einschl. der Umlagen,
c) **für Wohnungen mit einer jährlichen Friedensmiete von 800 Mark und mehr 100 Proz.** einschl. sämtl. Umlagen. Wenn die Einkommensverhältnisse es rechtfertigen (z. B. bei Pensionären, Beamten u. a.), kann der Mieter verlangen, daß dieser Satz vom Vermieter je nachdem bis auf den allgemeinen Satz mit 70 Proz. ermäßigt wird.

Calw, den 31. Dezember 1924.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Calw

Die Steuerbücher für 1925

wollen sofort auf dem Rathaus Zimmer 1 abgeholt werden Näheres aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.
Den 31. 12. 1924.

Städt. Steueramt.

Landw. Bezirksverein Calw.
Auf Lager ist:

Schwefelsaures Ammoniak	Futtermehl
Kalkstickstoff	Leinmehl
Thomasmehl	Seesamkuchenmehl
Kalisalz lose	Hafer
Kainit lose	Weizen
	Futterkalk

Ausgabe Mittwochs und Samstags.
Die Geschäftsstelle.

Fußballverein Calw
Am Samstag, den 3. Januar, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
im Lokal

Kalender
in allen Arten und Ausführungen vorrätig bei
Fr. Häußler
Calw.

Schönes
Heu u. Stroh
liefert jedes Quantum
Wilhelm Schneider,
Gültlingen.

Versäumen Sie nicht
auf 1. Januar das
„Calwer Tagblatt"
zu bestellen.

Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1925 wird als ordentlicher Sitzungstag für Strafsachen der Mittwoch, für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der Freitag bestimmt.

Jeden Samstag, in dringlichen Fällen auch an jedem anderen Werktag, können Schlichtungsanträge und Anträge auf Eröffnung des Güteverfahrens bezw. Klagen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, sowie Anträge und Gesuche jeder Art in Rechtsangelegenheiten, die zum Geschäftskreis des Amtsgerichtes gehören, angebracht werden.

Den 30. Dezember 1924.

Amtsgerichtsrat: Hölder.

Calw.

Städt. Getränkesteuer für Dezember

Die Durchschnittspreise, welche für die Steuerberechnung zu Grunde zu legen sind, sind für den Monat Dezember dieselben wie im Vormonat.

Calw, den 31. Dezember 1924.

Stadtschultheißenamt: Göhner.

Wollene Strümpfe
in schwarz und braun für Kinder und Erwachsene
baumwollene Mako- und Seidenflorstrümpfe
in schwarz und farbig
Herrensocken, Sportstrümpfe.
Paul Räuchle a. Markt, Calw.

Gesucht
Möbl. Zimmer
für Lehrerin
Angebote an L. Fechter oder an das Stadtschultheißenamt.

Versteigerung.

Wegen Wegzugs verkaufe ich am Samstag den 3. Januar, von mittags ½1 Uhr ab gegen Barzahlung:

2 Kleiderkasten, 1 Weißzeugkasten, 1 Büffett, 1 Tisch, sämtliches bereits neu, **eine ältere Kommode, einen Sofa, 1 Nähmaschine, 2 ältere Bettladen samt Rost, 1 Kinderbettlade samt Bett, 1 Küchenkasten, 1 Koffer, 1 neues Mostfaß ca. 230 Ltr. haltend samt Inhalt, 3 Zuber, 1 Leiterwägele, 1 Wäscheständer, Küchengeschirr und sonstigen Hausrat.**

Frau Sofie Kirchherr, Stammheim.
beim Rathaus.

Mitteilungen Postkarten
liefert rasch und billig die
Tagblatt-Druckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Inventur-Ausverkauf

Inventur-Ausverkauf vom 2.—15. Januar bei Friedrich Daur.

Pfannkuch & Co

Neujahrs-Abschlag!

Käse

Limburger
Pfd. 82 Pfg.
1/4 Pfd. 22 Pfg.

Schweizer
vollfettig
Pfd. 1.70 Mk.
1/4 Pfd. 45 Pfg.

Marinad. Bismarckheringe
3 Stück 25 Pfg.
4 Ltr.-Dose 3.50 Mk.

Rollmops
4 Ltr.-Dose 3.50 Mk.

Sardinen
Tönnchen 6 Pfd.-Inh 1.95 Mk.

Kernseife
200 Gramm-Stück 18 Pfg.

Schmierseife
Pfd. 38 Pfg.

Zündhölzer
Paket 20 Pfg.

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Das stetige Wachsen
der Auflage des
Calwer Tagblattes
ist uns der sicherste Beweis, daß die Ausstattung des Blattes den Beifall unserer Leser findet.

Stammheim.
Verkaufe

1 Fuchswallach
3 Jahre alt, schwerer belgischer Schlag, evtl. tausche ich auch gegen ein Stück Vieh.
Jakob Süßer.

Schürzen aller Art in großer Auswahl

Aermelschürzen Trägerschürzen
Wienerschürzen, Holländerschürzen
Hausschürzen aus den verschiedensten Stoffen in eleganten Macharten
Schwarze Panamaschürzen f. Kinder u. Erwachsene
Weiße Schürzen für Kinder u. Erwachsene

Farbige Kinderschürzen in allen Größen

Knabenschürzen in reizenden Formen

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Zu Geschenkzwecken sehr geeignet!

Hier bei W. Winz, Friseur.

Mainzer Dombau-Geld-Lotterie	Grenz- und Heimatschutz-Geld-Lotterie
Ziehung 15. Januar 1925	Ziehung 8. Januar 1925
9730 Geld- und Höchstgewinne	2484 Geld- und Höchstgewinne
75 000	25 000
25 000	10 000
20 000	5 000
Lose zu 2 M. 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., Porto und Liste 30 Pf.	Lose zu 2 M. 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., Porto und Liste 30 Pf.

J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königstr. 1 am Hauptbahnhof
Postscheckkonto Stuttgart 2055 oder 8111 — Fernsprecher 24090
Hier in allen Verkaufsstellen

Schreibmaschinen-Reparaturen
und
Reinigungen
werden promptest und billigst an Ort und Stelle ausgeführt. Ihre Maschine ist es wert, daß Sie sie von Zeit zu Zeit nachsehen lassen.

A. F. Wördehoff, Nagold
Fernsprecher 91.

1925

Neue Wandkalender
das Stück zu 10 Pfg.
sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes erhältlich.

1925

Am Samstag ist auf dem Wochenmarkt garant. reines
Wachholder-Gesälz
sowie noch etwas
Hegenmark
zu haben. Gefässe mitbringen.
Emil Hotz.

Frische
Tafelbutter
per Pfund Mk. 2.30
Friedr. Lamparter.

Gute
Milch- und Fahr-Kuh

mit dem 3. Kalb, verkauft
Jakob Wohlgemuth, Zainen.

Ottenbronn.
Eine fehlerfreie
Kuh

verkauft
Jakob Hammann.

Veteranen- und Militärverein Calw.

Unsere
Weihnachts-Feier
findet am
Samstag, den 3. Januar,
abends 7 Uhr beginnend im „Badischen Hof" statt, wozu wir unsere werten Kameraden und ihre Angehörige freundlichst einladen.
Der Ausschuß.

NB. Nichtmitglieder und Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Militär- u. Vet.-Verein Altbulach.

Nächsten Sonntag, den 4. Januar findet im Gasthaus zum „Hirsch" unsere

Weihnachtsfeier
statt, verbunden mit gesanglichen und theatralischen Darbietungen und Gabenverlosung, wozu freundlichst einladet.
Der Ausschuß.

Beginn 4 Uhr.

Turn- und Gesang-Verein Neuhengstett.
Auf vielseitigen Wunsch gelangt
Der Glockenguß zu Breslau
am Sonntag, den 4. Januar, nachm. 5 Uhr, nochmals zur Aufführung.
Freunde und Gönner dieser Sache ladet freundlichst ein
Der Ausschuß.

Bettbarchente
in vielen Farben und erprobten Qualitäten
Bettfedern
in großer Auswahl.
Einzelne Bettstücke und ganze Betten können in kurzer Zeit fertiggestellt werden.
Damast : Bettzeug : Bettzitz
Leintuchstoffe : Kissenbezugstoffe
in überaus großer Auswahl.
Paul Räuchle, Calw
am Markt.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Pfannkuch & Co

Neujahrs-Abschlag.

Schweine-Schmalz
gar. rein amerik.
Pfund 96 ₰

Kokosfett
1 Pfund-Tafel 65 ₰

Nußschmalz
reines Pflanzenfett
Pfd. 70 ₰

Cornedbeef
1 Pfd.-Dose 62 ₰
im Ausschnitt
1/4 Pfd. 18 ₰

Erbswurst
Stück 10 u. 15 ₰

Haferflocken
Pfund 25 ₰

Kakao
gar. rein
Pfund 70 ₰

Bienenhonig
garantiert rein
Pfundglas 1.20

Pfannkuch & Co G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Zu verkaufen:
schöner, schwarzer Spitzer
sehr wachsam. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Oberkollbach.
Setze ein wüchsiges, jährig.
Rind
dem Verkauf aus.
Michael Hammann.

Zirka 30 Ztr.
Heu u. Oehmd
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Linoleum
für Tische u. Böden
Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße.